



**Erfüllung der  
Offenlegungsanforderungen  
nach der Solvabilitätsverordnung**

**Risikobericht 2008**

**AXA Bank AG**

## **Inhaltsübersicht**

### **1. Risikosteuerung und Risikoüberwachung**

- 1.1 Grundlagen
- 1.2 Risikostrategie
- 1.3 Risikogrundsätze
- 1.4 Risikosteuerung
- 1.5 Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

### **2. Risikokapitalsteuerung**

- 2.1 Konzept der Risikotragfähigkeit
- 2.2 Nachweis der Risikotragfähigkeit

### **3. Risikoarten**

- 3.1 Adressenausfallrisiken
- 3.2 Marktpreisrisiken
- 3.3 Liquiditätsrisiken
- 3.4 Operationelle Risiken
- 3.5 Sonstige Risiken

### **4. Aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderungen**

- 4.1 Methoden und Ansätze
- 4.2 Ermittlung der Kapitalanforderungen

### **5. Zusammenfassung**

## 1. Risikosteuerung und Risikoüberwachung

### 1.1 Grundlagen

Als Bank ist es unser Kerngeschäft, kontrolliert Risiken entsprechend renditeorientierter Vorgaben einzugehen. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Fähigkeit, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und zu nutzen. Auf Basis der Risikomessung und unter der Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Kapitalausstattung, sollen geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse die langfristig positive Entwicklung sicherstellen. Der Erfolg der Bank hängt somit wesentlich von der Fähigkeit ab, die eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Dies ist die Aufgabe des Risikomanagements.

Die Basis stellt die vom Vorstand aufgestellte und mit dem Aufsichtsrat abgestimmte Geschäfts- und Risikostrategie dar, die sich konsequent von der AXA Konzernstrategie ableitet. Hierbei wird seit dem Geschäftsstart der Bank ein konservativer Geschäftsansatz als oberstes Prinzip der Risikobegrenzung zugrunde gelegt.

### 1.2 Risikostrategie

Die Risikostrategie legt den Fokus auf das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals. Grundsatz ist ein konservativer Geschäftsansatz, unter dem ausschließlich standardisierte und risikoarme Bankgeschäfte mit privaten Kunden betrieben werden. Hierbei konzentrieren wir uns auf Eigenheimfinanzierungen und besicherte Privatdarlehen sowie das Einlagengeschäft, Depotführung für Investmentfonds und eine fondsbasierte Vermögensverwaltung.

Wir haben ein aktives Liquiditätsmanagement, verzichten aber auf spekulativen Geldhandel und führen kein Handelsbuch. Auch bei den Zinsänderungsrisiken im Rahmen des Asset / Liability Managements wird ein konservativer Ansatz verfolgt.

Bezüglich der Einführung neuer Produkte ist ein Produkteinführungsprozess etabliert, im Rahmen dessen das Risikomanagement und die Revision bei der Produktgenehmigung entscheidend mitwirken.

In der Risikostrategie sind die wesentlichen Risiken definiert, als Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken im Anlagebuch, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken. Die wesentlichen Risiken werden durch Verlustobergrenzen im Rahmen der Risikotragfähigkeit gezielt gesteuert.

### 1.3 Risikogrundsätze

I: Verantwortung der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren.

II: Klare Organisationsstruktur

Über die Organisationsstruktur sind die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikoprozess Beteiligten klar definiert und decken alle wesentlichen Risikoarten ab.

### III: Funktionstrennung

Durch sinnvolle und risikoadäquate Aufgabenteilung zwischen den beteiligten Bereichen erfolgt eine Funktionstrennung, um die Objektivität sicherzustellen und gleichzeitig Interessenskonflikte zu vermeiden.

### IV: Risiko- und Limitüberwachung

Ein einheitlicher Prozess zur Festlegung von Limiten gilt für alle relevanten und quantifizierbaren Risikoarten und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken. Diversifikationseffekte werden hierbei nicht berücksichtigt. Quantifizierbare Risiken werden durch Verlustobergrenzen limitiert. Der Vorstand genehmigt die Verlustobergrenzen, die in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung einfließen. Die Ermittlung der Risikoauslastung findet vierteljährlich statt, indem Abgleiche zwischen den Verlustobergrenzen und der aktuellen Risikoauslastung durchgeführt werden.

Definierte Eskalationsprozesse mit Maßnahmen für Krisenfälle, dienen der kontrollierten Gegensteuerung von nicht erwünschten Entwicklungen.

### V: Allokation des ökonomischen Kapitals

Die Kapitalallokation der Risikoarten basiert auf dem ökonomischen Risikokapital und ist mit dem Limitierungsprozess eng verbunden. Das Risikokapital wird in Form von Verlustobergrenzen auf die Risikoarten verteilt und dient der Steuerung der Geschäfte.

### VI: Risikokommunikation und Risikoberichterstattung

Das Risikocontrolling ist in den entsprechenden Fachabteilungen angesiedelt. Die Fachabteilungen erstellen regelmäßig ihre Risikoberichte und informieren die verantwortlichen Stellen über das von ihnen bewertete aktuelle Risiko. Das Risikocontrolling verantwortet die Identifikation, Analyse und Messung der Risiken und überwacht und aktualisiert die Risikoparameter und Risikomodelle.

Das zentrale Risikomanagement fasst die Risikoarten zusammen und ermittelt die aktuelle Risikostruktur. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsermittlung findet der Abgleich zwischen den Verlustobergrenzen und der aktuellen Risikoauslastung der einzelnen Risikoarten statt. Die Berichterstattung erfolgt durch den vierteljährlichen Risikomanagement – Report, der auch zur Information des Aufsichtsrates genutzt wird. Die interne Risikoberichterstattung wird durch die aufsichtsrechtlichen Offenlegungsanforderungen ergänzt.

### VII: Maßnahmenverfolgung

Das zentrale Risikomanagement schlägt bei Bedarf im vierteljährlichen Risikomanagement – Report gezielte Maßnahmen zur Risikosteuerung und Risikoreduzierung vor. Die Maßnahmen werden nach Risikoarten einzeln aufgeführt. Die regelmäßige Maßnahmenverfolgung wird im Risikomanagement – Report dokumentiert.

#### 1.4 Risikosteuerung

Ziel der Risikosteuerung ist es zu gewährleisten, dass alle im Rahmen der Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken erkannt und der Risikoneigung entsprechend gezielt gesteuert werden. Eine erfolgreiche Risikosteuerung sichert somit den nachhaltigen Erfolg.

Um die Qualität der Risikosteuerung sicherzustellen werden die, im Rahmen der Messung, Steuerung und Zusammenführung aller Risikoarten, eingesetzten Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

Die Geschäftsleitung ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren. Ziel ist die ständige Weiterentwicklung des Risikomanagements, zur Steuerung und Begrenzung der wesentlichen Risiken.

Die Strategien werden von der Geschäftsleitung jährlich überprüft und mit dem Aufsichtsrat erörtert. Anpassungen erfolgen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen und werden hinreichend nachvollziehbar dokumentiert. In der bankinternen Kommunikation werden auf Änderungen in den Strategien ausdrücklich hingewiesen.

Der Vorstand entscheidet über die Risikopolitik und genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken, sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Als oberstes Prinzip zur Risikobegrenzung wird ein risikoaverser und konservativer Geschäftsansatz zugrunde gelegt. Risiken werden nur in einem angemessenem Chancen / Risikoverhältnis eingegangen. Die eingegangenen Risiken werden regelmäßig überwacht und durch interne Limite gesteuert und begrenzt. Die Limite sind aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet und sichern die Risikotragfähigkeit der Bank.

Die Umsetzung der Risikostrategie erfolgt in den operativen Einheiten. Der abschließende Kreditentscheidungsprozess ist größenabhängig gestaffelt und bezieht den Vorstand ein. Ab einer definierten Engagementshöhe ist der Kreditausschuss des Aufsichtsrats zu informieren bzw. dessen Zustimmung einzuholen.

Jährlich wird das Risikoprofil überprüft und die wesentlichen Risiken bestimmt. Die wesentlichen Risiken werden systematisch und strukturiert erfasst und in den Steuerungs- und Planungsprozess einbezogen.

Durch die Einhaltung von internen und externen Limiten wird das Risiko der einzelnen Risikoarten begrenzt. Beobachtungskennzahlen und davon abgeleitete Frühwarnindikatoren und kritische Werte ermöglichen das frühzeitige Erkennen von Risiken und die Einleitung von Steuerungsmaßnahmen.

Die Simulation von verschiedenen Szenarien für die wesentlichen Risiken, dient zum Quantifizieren des möglichen Risikos. Betrachtet werden hier je Risikoart ein Normal-, Belastungs- und Stressszenario. Die Ergebnisse fließen in die Berechnung der Risikotragfähigkeit ein und ermöglichen somit, die Risikotragfähigkeit nachzuweisen.

Die für die wesentlichen Risiken festgelegten Maßnahmen in Krisensituationen und die Ad-hoc-Berichterstattung bei der Erreichung der Frühwarnindikatoren und der kritischen Werte, sichern den notwendigen Informationsfluss und die strukturierte Bewältigung von Krisensituationen.

Die interne Revision überwacht als unternehmensinterne Stelle und im Auftrag des Vorstandes die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und Risikocontrolling sowie das Interne Kontrollsystem (IKS). Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit wird die interne Revision auch beratend und projektbegleitend tätig.

Alle Betriebs- und Geschäftsabläufe werden in angemessenen Zeitabständen geprüft. Die Aktivitäten der internen Revision sind darauf ausgerichtet, präventiv Schaden für die Bank und ihre Kunden zu vermeiden sowie die Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsabläufe zu optimieren.

Die Prüfungsobjekte werden identifiziert durch eine risikoorientierte Prüfungsplanung, die sich am Risikogehalt der Prozesse und an den Prüfungsergebnissen orientieren.

## **1.5 Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess**

Der Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess gliedert sich in folgende risikoartenunabhängige Schritte:

### ***Risikoidentifikation***

Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und in ihrer Wirkungsweise zu analysieren. In diesem Rahmen sind wesentliche Risiken mit Hilfe geeigneter Methoden kontinuierlich zu quantifizieren.

### ***Risikomessung***

Die Risikomessung ist die quantitative und qualitative Einschätzung der Risiken. Die Risikomessung ist Aufgabe des Risikocontrollings. Eine Risikoarten übergreifende Zusammenführung der quantifizierbaren Risiken erfolgt in der Risikotragfähigkeitsberechnung.

### ***Risikolimitierung***

Alle Limite werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung abgeleitet und über einheitliche Limitstrukturen auf Einzelrisikolimite heruntergebrochen. Risikomanagement schlägt die Risikolimitierung vor, der Vorstand genehmigt die Limite.

Die Risiken für das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko und das Liquiditätsrisiko werden direkt gesteuert. Bei den Kreditrisiken liegt der Schwerpunkt auf der Steuerung der Einzelrisiken unter Berücksichtigung des Zielportfolios. Bei den Marktpreisrisiken erfolgt die Steuerung für das Zinsbuch der Bank über die Zuteilung von Limiten. Bei den Liquiditätsrisiken erfolgt die Steuerung über die in Anspruch genommenen kurzfristigen Geldaufnahmelinien bei anderen Kreditinstituten, über die Limitierung, für die Verteuerung der Refinanzierung.

Die Risikoarten operationelle Risiken und sonstige Risiken werden nicht durch operative Limite gesteuert, sondern stellen mit ihrem Risikokapital Abzugsbeträge von der Risikodeckungsmasse dar. Die Adäquanz der Abzugsbeträge wird regelmäßig überprüft.

### ***Risikoüberwachung***

Die Risikoüberwachung besteht aus der laufenden Überwachung der Risikolimite, des Risikoprofils sowie der qualitativen Kontrolle sämtlicher Risikoarten. Die operationellen Risiken werden ermittelt durch regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb. Die Risikoüberwachung ist Aufgabe des Risikocontrollings.

### ***Risikomanagement***

Im Rahmen der Risikosteuerung werden geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikobegrenzung getroffen. Hierbei unterscheiden wir aktive und passive Risikosteuerung. Unter aktiver Risikosteuerung verstehen wir Maßnahmen zur Risikodiversifikation, Risikotransfer und Risikovorsorge. Als passive Risikosteuerung sind Risikovermeidungsstrategien und Risikominderungsstrategien zu verstehen. Dies sind die Steuerung der Kredithöhe auf Einzelgeschäftsebene und die am Risiko orientierte Vergabe von Konditionen im Neugeschäft.

### ***Risikoberichterstattung***

Die Berichterstattung erfolgt durch den vierteljährlichen Risikomanagement – Report, der an Aufsichtsrat, Vorstand und Generalbevollmächtigte sowie weitere Fachverantwortliche innerhalb des Konzerns und der Bank zur Information weitergeleitet wird. In diesem Report werden die Ergebnisse des Risikocontrollings aus dem Kreditrisiko- und Marktpreisrisikobericht konsolidiert. Die Berichterstattung über die operationellen Risiken und Liquiditätsrisiken fließen ebenfalls dort ein. Der Marktpreisrisikobericht wird monatlich erstellt, die restlichen Berichte quartalsweise.

Das Risikomanagement fasst die Risikoarten zusammen und ermittelt die aktuelle Risikostruktur, Risikoauslastung und Risikotragfähigkeit.

Zusätzlich wurde ein Frühwarnsystem entwickelt, das aus Beobachtungskennzahlen für die einzelnen Risikoarten besteht, von denen Frühwarnwerte und kritische Werte abgeleitet werden. Die Erreichung der Frühwarnwerte und kritischen Werte lösen Ad-hoc-Mitteilungen aus, die die Berichterstattung abrunden.

Im Rahmen dieser Berichterstattung schlägt das Risikomanagement gezielte Maßnahmen zur Risikosteuerung vor und dokumentiert deren Wirksamkeit.

## **2. Risikokapitalsteuerung**

### **2.1 Konzept der Risikotragfähigkeit**

#### ***Risikotragfähigkeit***

Um die Risikotragfähigkeit zu beurteilen, wird die Summe der aktuell gemessenen Einzelrisiken vierteljährlich mit der Risikodeckungsmasse abgeglichen.

Der Nachweis der Risikotragfähigkeit ist gegeben, solange die Summe der Risiken aus den einzelnen Risikoarten die Risikodeckungsmasse nicht überschreitet.

#### ***Risikodeckungsmasse***

Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus gezeichnetem Kapital, Kapital- und Gewinnrücklagen, stillen Lasten und stillen Reserven und geplantem Bilanzgewinn vor Risikovorsorge und Steuern.

Am 31.12.2008 setzte sich die Risikodeckungsmasse wie folgt zusammen:

<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>Dez 08 in T €</b>
Gezeichnetes Kapital	25.053
Kapitalrücklagen	28.829
Gewinnrücklagen	10.587
Stille Reserven / Stille Lasten	-135
geplanter Gewinn vor Risikovorsorge und Steuern	0
<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>64.334</b>

Die wesentlichen Risiken werden gezielt durch Verlustobergrenzen gesteuert.

### **Verlustobergrenzen**

Zur Steuerung der Risikoarten wurden für die Einzelrisiken Verlustobergrenzen definiert. Die Addition dieser Einzelwerte stellt die Verlustobergrenze dar. Die Verlustobergrenzen werden jährlich durch das Risikomanagement überprüft und mit dem Vorstand abgestimmt. Im Jahr 2008 hat die Bank keine Veränderungen der Verlustobergrenzen vorgenommen.

Die Verlustobergrenzen verteilen sich wie folgt:

<b>Verlustobergrenze</b>	<b>in T €</b>
Adressenrisiko	8.000
Marktpreisrisiko	7.500
Liquiditätsrisiko	1.000
Operationelle Risiken (Abzugsbetrag)	5.000
Sonstige Risiken (Abzugsbetrag)	1.000
<b>Eigenkapitalunterlegung Risiken</b>	<b>22.500</b>

### **Risikoauslastung**

Die aktuelle Höhe der Risikoarten wird einzeln ermittelt. Die Summe dieser Risikobeträge ergibt die Risikoauslastung, die vierteljährlich ermittelt wird. Dabei werden risikomindernde Korrelationseffekte nicht berücksichtigt.

Die Berechnung der aktuellen Risikoauslastung wird durch das Risikomanagement ermittelt.

### **Risikoauslastung Adressenausfallrisiken**

Die Risikoauslastung der Adressenausfallrisiken wird durch die Ausfallquote gemessen und gesteuert. Hierbei wird zwischen erwarteten Verlust und unerwarteten Verlust unterschieden. Die Auslastung wird anhand des aufgelaufenen Ausfalls aus der GuV ermittelt, wobei die Auslastung nie kleiner als der erwartete Verlust sein darf.

**Risikoauslastung Marktpreisrisiken**

Die Auslastung der Marktpreisrisiken wird anhand des definierten Stressszenarios gemessen. Hierbei wird der Value-at-Risk für das Zinsbuch der Bank mit einer Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99,9 % ermittelt.

**Risikoauslastung Liquiditätsrisiken**

Die Auslastung wird von den bestehenden Geldaufnahmelimiten abgeleitet. Simuliert wird eine Verteuerung der Geldaufnahme, berechnet auf ein Jahr für die in Anspruch genommenen Geldaufnahmelimiten.

**Risikoauslastung operationelle Risiken**

Als Auslastung werden die regulatorisch zu unterlegenden Eigenmittel für die operationellen Risiken als Abzugsbetrag definiert.

**Risikoauslastung sonstige Risiken**

Da die sonstigen Risiken nicht gemessen werden ist als Auslastung eine Verlustobergrenze als Abzugsbetrag definiert.

**2.2 Nachweis der Risikotragfähigkeit****Ökonomische Eigenkapitalanforderungen**

Ziel der Risikokapitalsteuerung ist es, das zur Verfügung stehende Eigenkapital einer risikoertragsoptimierten Verwendung zuzuführen und dabei zu jedem Zeitpunkt die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Zum Jahresende 2008 betrug die Risikodeckungsmasse T €64.334. Hiervon wurden in der Summe der Einzelrisiken lediglich T €22.500 als Verlustobergrenze definiert. Somit wird die Deckungsmasse nur zu 35,0 Prozent durch die Obergrenze ausgeschöpft.

**Risikoauslastung der Verlustobergrenzen**

Vierteljährlich wird die Auslastung der einzelnen Risikoarten ermittelt und mit den Verlustobergrenzen verglichen. Im Sinne der Risikosteuerung darf die tatsächliche Risikoauslastung die definierten Verlustobergrenzen nicht überschreiten.

Zum Jahresende 2008 betrug die aktuelle Risikoauslastung lediglich 46,97 Prozent der Verlustobergrenzen.

Ermittlung der Risikoauslastung	Verlustobergrenze	Auslastung	Dez 08
	in T €	in T €	in %
Adressenrisiko	8.000	2.600	32,50
Marktpreisrisiko	7.500	2.681	35,75
Liquiditätsrisiko	1.000	48	4,81
Operationelle Risiken (Abzugsbetrag)	5.000	4.238	84,76
Sonstige Risiken (Abzugsbetrag)	1.000	1.000	100,00
<b>Eigenkapitalunterlegung Risiken</b>	<b>22.500</b>	<b>10.567</b>	<b>46,97</b>

Somit werden die Verlustobergrenzen zurzeit deutlich mit rund T €11.900 unterschritten.

Limiteinhaltung Verlustobergrenzen	Dez 08	
	in T €	in %
Verlustobergrenzen	22.500	100,00
Risikoauslastung	10.567	46,97
<b>Freie Verlustobergrenze</b>	<b>11.933</b>	<b>53,03</b>

**Risikoauslastung der Risikodeckungsmasse**

Die Risikotragfähigkeit wird ermittelt, indem vierteljährlich die gemessene Risikoauslastung mit der Risikodeckungsmasse verglichen wird. Zum Nachweis der Risikotragfähigkeit darf die Risikoauslastung die Risikodeckungsmasse nicht überschreiten.

Zum Jahresende 2008 betrug die aktuelle Risikoauslastung lediglich 16,43 Prozent der Risikodeckungsmasse. Damit steht ein angemessenes internes Kapital zur Verfügung.

Nachweis Risikotragfähigkeit	Dez 08	
	in T €	in %
Risikodeckungsmasse	64.334	100,00
Risikoauslastung	10.567	16,43
<b>Freie Risikodeckungsmasse</b>	<b>53.767</b>	<b>83,57</b>

**3. Risikoarten**

Die Adressenausfallrisiken, die Marktpreisrisiken, die operationellen Risiken und die Liquiditätsrisiken sind als die wesentlichen Risiken definiert.

**3.1 Adressenausfallrisiken**

Das Adressenausfallrisiko umfasst das Bonitätsrisiko von Kreditnehmern, institutionellen Kontrahenten und Emittenten und Länderrisiken. Es stellt den möglichen Verlust aufgrund eines Ausfalls vertraglicher Leistungen eines Geschäftspartners dar. Das Kreditrisiko und das Counterparty Risiko von institutionellen Kontrahenten und Emittenten stellt das überwiegende Adressenausfallrisiko dar.

**Kreditrisiken**

Im Kreditgeschäft erreicht die Bank die angestrebte Risikobegrenzung durch die Beschränkung auf den privaten Kunden, enge Limits von Darlehenshöhen für Kreditnehmer und eine Beschränkung auf die Beleihung im Neugeschäft von ausschließlich wohnwirtschaftlich genutzten Immobilien bzw. durch bankübliche, liquide Sicherheiten.

Die Bank setzt zur Risikoklassifizierung ihrer potentiellen Kunden ein Antragsscoring ein. Das Scoringmodell unterstützt bei der Beurteilung der individuellen Kreditwürdigkeit und stellt eine sinnvolle Ergänzung zu den allgemeinen Bonitätsanforderungen im Kreditgenehmigungsprozess dar.

Der abschließende Kreditentscheidungsprozess ist größenabhängig gestaffelt und bezieht den Vorstand ein. Ab einer definierten Engagementshöhe ist der Kreditausschuss des Aufsichtsrats zu informieren bzw. dessen Zustimmung einzuholen.

Im Rahmen des installierten Entscheidungsprozesses wird explizit auf die Trennung von Akquisitions- und Kreditentscheidungskompetenz geachtet. Die Bonitätsbeurteilung wie auch die Beurteilung der Werthaltigkeit der Sicherheiten der Engagements wird in einem standardisierten Verfahren dokumentiert.

Die Risikoüberwachung umfasst neben einem automatisierten Mahnwesen auch die periodische Überprüfung der Bonitätsbeurteilung. Die Kreditausfallrisiken sollen aufgrund der restriktiven, auf Sicherheiten aufbauenden Risikostrategie, auf einem niedrigen Niveau gehalten werden. Die Risikovorsorge im Bereich des Kreditausfallrisikos wird regelmäßig an die Entwicklung des Kreditportfolios angepasst.

An der Verfeinerung des bestehenden Konzeptes zur Steuerung der Risikovorsorge wird ständig gearbeitet.

Die Kreditausfallrisiken werden als wesentliche Risiken gesehen, die einen weiteren Regelungsbedarf haben, der über die allgemeinen Anforderungen der Risikostrategie hinausgehen. Aus diesem Grunde wurde ein Kreditsollportfolio definiert, mit dem die Kreditausfallrisiken gesteuert werden.

**Branchenprofil**

Das Branchenprofil spiegelt die Strategie wider. Die Schwerpunkte liegen hierbei den Geldanlagen bei Kreditinstituten und dem klassischen Retailgeschäft mit Privatkunden.

Branchenprofil	Kredite und Zusagen	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente	Gesamt
	in T €	in T €	in T €	in T €
Kreditinstitute	814.427	12.323	0	826.750
Verarbeitendes Gewerbe	2.804	0	0	2.804
Baugewerbe	2.380	0	0	2.380
Handel	1.592	0	0	1.592
Versicherungsgewerbe	3.839	0	0	3.839
Dienstleistungen	12.297	1	0	12.298
Privatpersonen	488.068	0	0	488.068
Sonstige	161	90	0	251
<b>Insgesamt</b>	<b>1.325.569</b>	<b>12.414</b>	<b>0</b>	<b>1.337.983</b>

**Restlaufzeitenprofil**

Das Profil der Restlaufzeiten zeigt die wesentlichen Bestände in den Restlaufzeiten unter 1 Jahr und über 5 Jahre.

Restlaufzeitenprofil	Kredite und Zusagen	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente	Gesamt
	in T €	in T €	in T €	in T €
< 1 Jahr	883.224	116	0	883.340
1 Jahr - 5 Jahre	117.890	12.298	0	130.187
> 5 Jahre	324.455	0	0	324.455
<b>Insgesamt</b>	<b>1.325.569</b>	<b>12.414</b>	<b>0</b>	<b>1.337.983</b>

**Geografische Verteilung**

Das geografische Hauptgebiet ist Deutschland. Dies entspricht der Strategie.

Geografische Verteilung	Kredite und Zusagen	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente	Gesamt
	in T €	in T €	in T €	in T €
Deutschland	1.077.898	4.934	0	1.082.832
Belgien	200.057	0	0	200.057
Österreich	25.143	0	0	25.143
Luxemburg	20.044	0	0	20.044
Spanien	68	7.480	0	7.548
Dänemark	1.675	0	0	1.675
Sonstige	685	0	0	685
<b>Insgesamt</b>	<b>1.325.569</b>	<b>12.414</b>	<b>0</b>	<b>1.337.983</b>

**Beteiligungen im Anlagebuch**

Beteiligungen werden ausschließlich aus strategischen Gründen gehalten. Die Bewertung erfolgt nach den Rechnungslegungsgrundsätzen des Handelsgesetzbuches (HGB) zu Anschaffungskosten. Aktuell bestehen Beteiligungen an der Liquiditäts- und Konsortialbank GmbH mit einem Buchwert von T €25 und an der AGB Frankfurt Holding Wohnungsbau- und Beteiligungsgesellschaft mbH mit einem Buchwert von T €1.

Beteiligungen in T €	Vergleich		
	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)	Börsenwert
<b>nicht börsengehandelte Positionen</b>	<b>26</b>	<b>26</b>	<b>-</b>

**„In Verzug“ und „notleidende Kredite“**

Alle offenen fälligen Forderungen, die mindestens 90 Tage überfällig sind ab einer Mindesthöhe von 100.- Euro sowie alle Kreditkonten aus der Intensivbetreuung werden als „in Verzug“ befindliche Forderungen definiert.

Kredite aus der Problemkreditbearbeitung werden als „notleidende Kredite“ definiert.

Für offene fällige Forderungen wird ein automatisiertes Mahnverfahren genutzt. Erfolglos gemahnte Engagements werden ab der zweiten Mahnung in die manuelle Bearbeitung übernommen.

In der Intensivbetreuung werden gefährdete Kreditengagements manuell überwacht und Maßnahmen durchgeführt, die geeignet sind, Kreditengagements zu sanieren und in den Bestand der ordnungsgemäß verlaufenden Engagements zu überführen.

Mit der Problemkreditbearbeitung werden Maßnahmen durchgeführt, die der Realisierung notleidender Kreditforderungen dienen. Dabei sind alle Möglichkeiten zu nutzen, die für eine vollständige und bestmögliche Realisierung der Forderungen notwendig sind. Dies beinhaltet neben der Sicherheitenverwertung auch die dingliche und persönliche Zwangsvollstreckung gegen Haupt- und Mitschuldner sowie Bürgen.

**Bildung von individueller und pauschalierter Risikovorsorge**

Zur Risikovorsorge ausfallgefährdeter Kredite werden laufend Einzelwertberichtigungen gebildet. Von Zinswertberichtigungen wird abgesehen, da ab Kündigung eines Engagements die Kredite zinslos gestellt werden. Separat werden Rückstellungen für Risiken aus laufenden Gerichtsprozessen und anderen ungewissen Verbindlichkeiten gebildet.

Die Bildung der Einzelwertberichtigung erfolgt individuell auf Problemkreditengagements mit einer Inanspruchnahme von T € 200 und darüber. Eine Einzelwertberichtigung ist zu bilden, wenn der voraussichtlich erzielbare Wert der Sicherheiten die Kreditforderung nicht abdeckt oder die Forderung ganz oder teilweise uneinbringlich ist.

Wird ein Ausfallrisiko festgestellt oder ist die Erhöhung der bereits bestehenden EWB erforderlich, wird eine EWB - Vorlage erstellt und die Entscheidung des jeweiligen Kompetenzträgers eingeholt.

Der Einzelwertberichtigungsbedarf wird ab einer Höhe von T € 10 laufend bewilligt und vierteljährlich hinsichtlich eines Erhöhungs-, Auflösungs- und Abschreibungsbedarfs überprüft.

Der Einzelwertberichtigungsbedarf der Problemkreditengagements mit einer Inanspruchnahme unter T € 200, der Intensivbetreuungskredite sowie der gemahnte Kreditengagements wird auf Basis eines Modells pauschal ermittelt. Das Modell wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Dieses Modell berücksichtigt sowohl die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditengagement zum Mahnfall bzw. in letzter Stufe zum Problemkredit wird, als auch die Höhe eines voraussichtlichen Verlustes. Daraus werden Verlustquoten gebildet, die auf historischen Erfahrungswerten beruhen.

Sollte im Rahmen der Sachbearbeitung ein Ausfallrisiko erkennbar werden, das die pauschale Risikovorsorge um mehr als T € 50 übersteigt, wird die Wertberichtigung entsprechend erhöht.

Die Entwicklung der Risikovorsorge sah im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt aus:

Entwicklung der Risikovorsorge	Anfangsbestand der Periode	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand der Periode
	in T €	in T €	in T €	in T €	in T €
EWB	3.851	1.150	475	1.709	2.817
Pauschale EWB	4.408	242	135	839	3.675
PWB	694	249			943
Rückstellungen	557	176			733
Gesamt	9.510	1.816	610	2.548	8.168

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft betreffen die Forderungsverkäufe an die AXA Lebensversicherung, um die Deckungsstockfähigkeit der verkauften Forderungen zu gewährleisten.

Die Risikovorsorge für die Einzelwertberichtigungen und Pauschale Einzelwertberichtigungen verteilen sich auf folgende Branchen:

Branchen	Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten (mit EWB)	Bestand EWB / PEWB	Netto-zuführung/ Auflösungen von EWB / PEWB	Direktabschreibung	Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf)
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5) = (1) ./. (2)
	in T €	in T €	in T €	in T €	in T €
Kreditinstitute					
Verarbeitendes Gewerbe	453	206	-130	0	247
Baugewerbe	26	14	144	0	11
Handel	261	59	-6	0	202
Versicherungsgewerbe	26	6	-1	0	20
Dienstleistungen	1.475	521	-159	0	955
Privatpersonen	20.613	6.491	707	-81	14.122
Sonstige	274	139	-4	0	135
<b>Insgesamt</b>	<b>23.128</b>	<b>7.435</b>	<b>550</b>	<b>-81</b>	<b>15.692</b>

Eingänge auf abgeschriebene Forderungen wurden im Geschäftsjahr in Höhe von T €75 vereinnahmt.

Die Risikovorsorge betrifft geografisch nur Finanzierungen in der Bundesrepublik Deutschland.

### Emittenten- und Kontrahentenrisiken

Emittenten- und Kontrahentenrisiken bestanden in 2008 vorrangig aus Geldanlagen bei anderen Banken.

Zur Begrenzung der Emittentenrisiken werden vorab Gesamtlimite bewilligt. Die Bewilligung erfolgt durch den Gesamtvorstand mit Zustimmung des Kreditausschusses. Für öffentlich rechtliche Wertpapiere werden keine Einzellimite vorgegeben.

Einzellimite gegenüber Emittenten und Kontrahenten werden nach Rating basierten Modellen ermittelt. Im Rahmen der Modelle kann der Ressortvorstand auf Antrag vom Head of Treasury und Befürwortung durch Risikomanagement Einzellimite einrichten lassen.

Für ein Limit außerhalb des Rahmenbewilligungsprozesses erstellt der Kreditbereich nach Antrag durch Head of Treasury und Befürwortung durch Risikomanagement eine Kreditvorlage. Die Bewilligung erfolgt durch den Gesamtvorstand mit Zustimmung des Kreditausschusses.

Die Überwachung der Emittenten- und Kontrahentenratings erfolgt durch Head of Treasury in Form von Ad-hoc-Mitteilungen, wenn sich das Rating einer Bank verschlechtert. Dokumentiert werden die aktuellen Ratings in einer Limitliste die vom Backoffice Treasury täglich aktualisiert wird. Vierteljährlich überwacht Risikomanagement die Entwicklung der Eigenmittel und die Gewinnentwicklung der Geschäftspartner. Eine jährliche Bonitätsüberwachung im Sinne § 18 KWG erfolgt durch den Kreditbereich.

### 3.2 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko beschreibt das Risiko des Wertverlusts aus veränderten Marktpreisen. Das Marktpreisrisiko umfasst bei uns vorrangig das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch, Spreadrisiken in Form von Bewertungsrisiken aus Wertpapieranlagen wurden bisher nur in geringem Umfang eingegangen. Aktienkursrisiken und Fremdwährungsrisiken gehen wir nicht ein.

Das primäre Geschäftsgebiet der AXA Bank ist die Finanzierung von privaten Immobilien. Traditionell findet die Finanzierung in Euro mit Zinsbindungsfristen von 5 bis 15 Jahren statt. Das zentrale Geschäft erfordert „back to back“ Refinanzierungsgeschäfte mit Laufzeiten i.d.R. von bis zu 10 Jahren. Die Refinanzierungsgeschäfte mit Laufzeiten von bis zu 10 Jahren tragen dem Sonderkündigungsrecht nach 10 Jahren Zinsbindung für den Kunden Rechnung. Die AXA Bank refinanziert sich langfristig durch Forderungsverkäufe an die AXA Lebensversicherung, durch Schuldscheindarlehen und Bankdarlehen bei Finanzinstituten. Ziel ist es die hieraus entstehenden Marktpreisrisiken zu messen und zu steuern.

Bei der Ermittlung der Marktpreisrisiken verwenden wir die Renditekurve von Reuters. Bei den variablen Produkten, werden Elastizitäten und Kapitalbindungen vorgegeben, die sich am beobachteten Dispositionsverhalten der Kunden orientieren. Sondertilgungsraten für Kredite werden nicht berücksichtigt. Bei den an die AXA Lebensversicherung zum Verkauf vorgesehenen Forderungen wird mit Zeitverzug, der die Verzögerung bis zur vollständigen Auszahlung und Sicherstellung berücksichtigt, die Forderung als verkauft angesetzt. Das Eigenkapital wird nicht im Zinsbuch berücksichtigt.

Darüber hinaus wird die Risikoanalyse durch Szenarioberechnungen abgerundet. Das Risikocontrolling ermittelt monatlich die Höhe der Marktpreisrisiken.

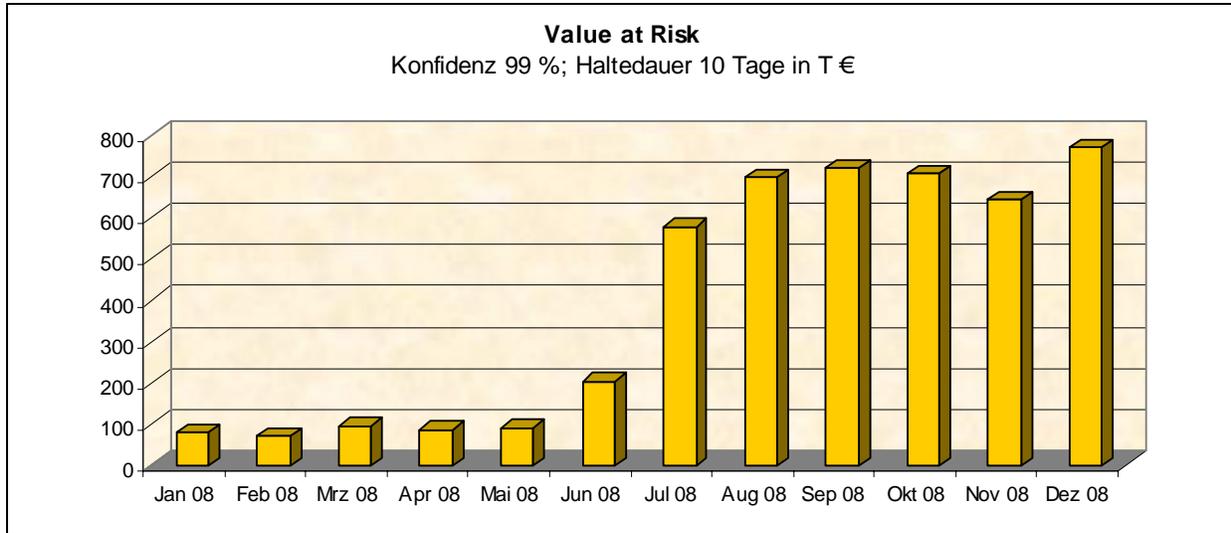
#### **Value-at-Risk**

Zur Messung der Marktpreisrisiken setzen wir die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) empfohlene Value-at-Risk-Methode ein. Der Value-at-Risk bezeichnet den maximalen Verlust, der mit einer vorgegebenen hohen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) am Ende eines vorgegebenen Risikohorizonts (Haltedauer) unter normalen Marktbedingungen nicht überschritten wird.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt durch den Value-at-Risk. Hierbei unterscheiden wir zwischen einem kurzfristigen und einem mittelfristigen Ansatz.

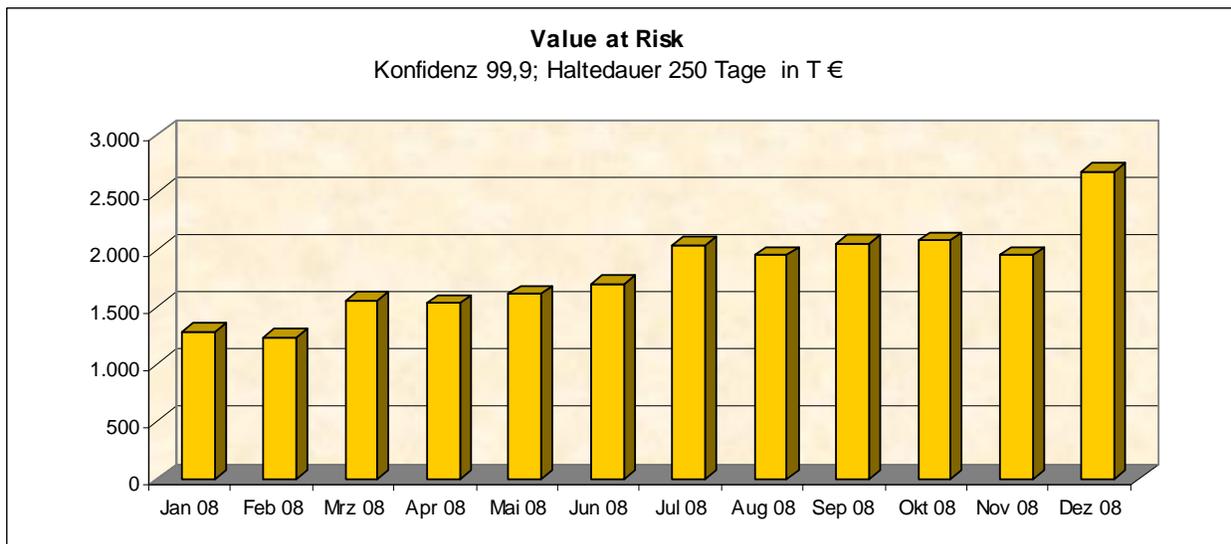
Im kurzfristigen Ansatz wird der Value-at-Risk mit einer Haltedauer von 10 Tagen und mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent ermittelt. Die Limitierung erfolgt über ein relatives Limit, das ins Verhältnis zum Barwert gesetzt wird. Die Haltedauer von 10 Tagen wird hierbei als Reaktionszeit gesehen, in dem nicht gewünschte Marktpreisrisiken glattgestellt werden können.

Der Value-at-Risk mit einer Haltedauer von 10 Tagen mit einem Konfidenzniveau von 99 % entwickelte sich wie folgt:



Den mittelfristigen Ansatz setzen wir zur Messung der Risikoauslastung im Rahmen der Risikotragfähigkeit ein, hierbei wird der Value-at-Risk mit einer Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99,9 % ermittelt. Die absolute Risikohöhe ist hierbei auf T € 7.500 limitiert, die als periodische Verlustobergrenze für ein Geschäftsjahr dient.

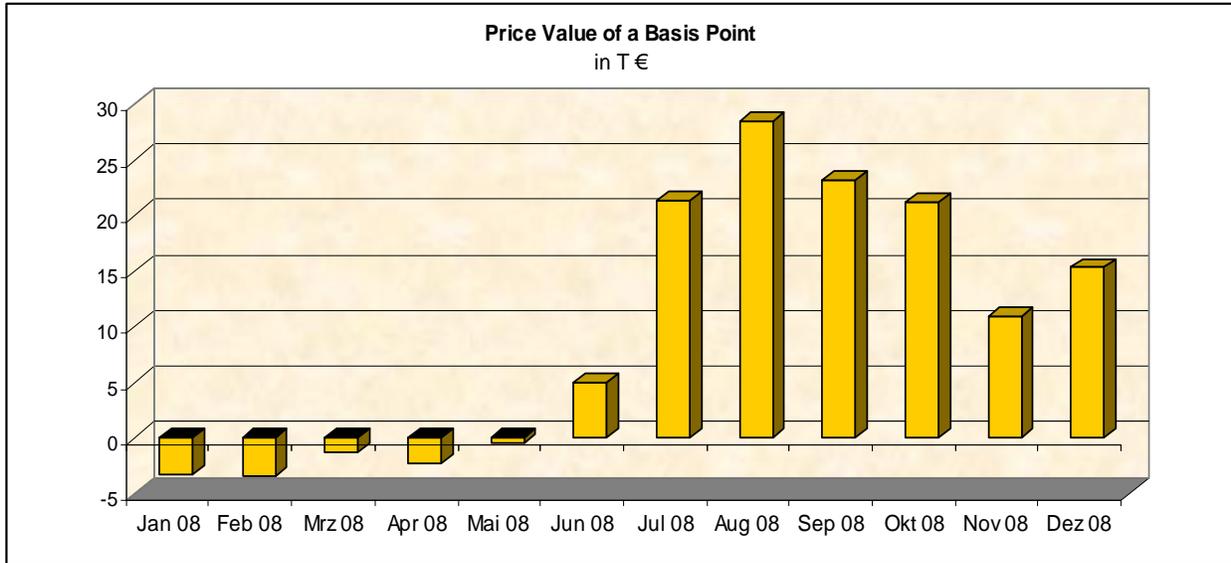
Der Value-at-Risk für dieses Szenario entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wie folgt:



**Price Value of a Basis Point**

Die Zinssensitivität (Price Value of a Basis Point) für den Rückgang des Zinsniveaus um einen Basispunkt ist ebenfalls mit einem relativen Limit zum Barwert limitiert.

Die Zinssensitivität für den Rückgang des Zinsniveaus um einen Basispunkt entwickelte sich folgendermaßen:

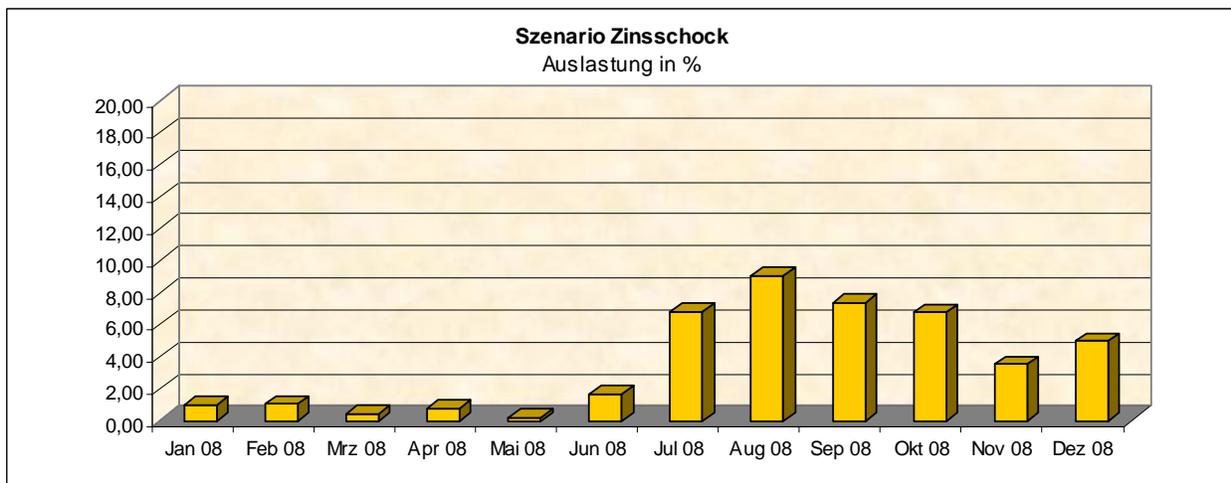


Bei negativen Werten profitieren wir von einem sinkenden Zinsniveau, bei positiven Werten von einem steigenden Zinsniveau.

Ergänzend zur Berechnung des Value-at-Risks führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Verlustpotenzial der Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen zeigen. Hierbei unterscheiden wir als interne Steuerungsgröße das Szenario Zinsschock und die aufsichtsrechtlich geforderte externe Steuerungsgröße Szenario Ausreißer – Institut.

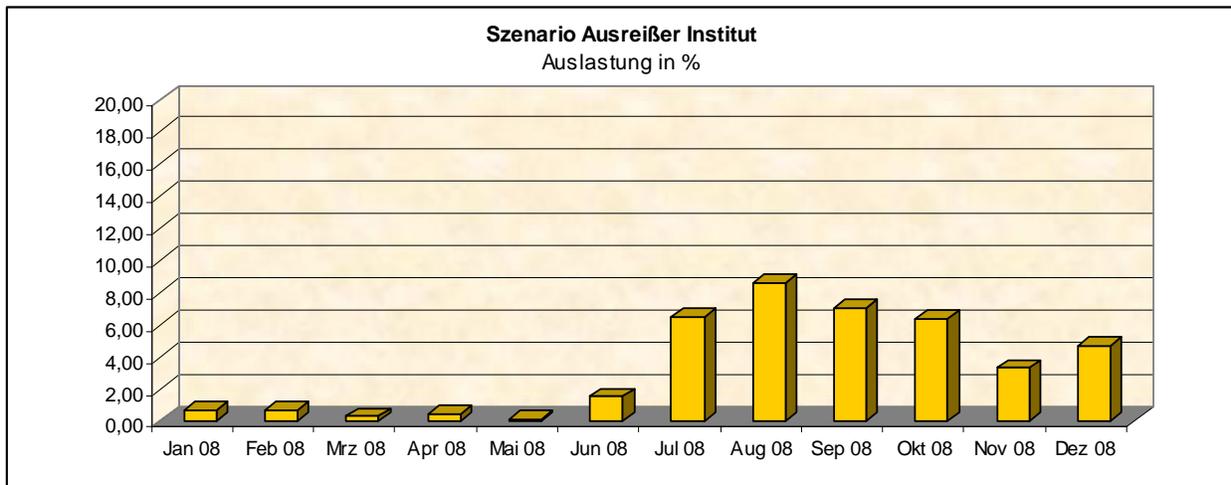
**Zinsschock**

Das Szenario Zinsschock simuliert eine Veränderung in Höhe vom + / - 200 BP und analysiert die Auswirkungen auf den Barwert. Das maximale Risiko bei einem Zinsschock von +/- 200 BP soll 20 % der Eigenmittel nicht überschreiten. Die Auslastung entwickelte sich wie folgt:



**Ausreißer – Institut**

Das aufsichtsrechtlich geforderte Szenario Ausreißer – Institut, beinhaltet eine Parallelverschiebung der Zinskurve um + 130 Basispunkten und - 190 Basispunkten. Das aus diesen Szenarien ermittelte Risiko darf maximal 20 % der Eigenmittel betragen. Die Auslastung dieser Kennzahl sah in 2008 wie folgt aus:



Die Einhaltung wird monatlich vom Risikocontrolling überwacht.

### **Backtesting**

Zur Validierung der Qualität unseres Value-at-Risk-Modells wird jährlich ein Backtesting durchgeführt. Die Annahmen werden auf Basis historischer Veränderungen überprüft und bei Bedarf angepasst. Verantwortlich für die Überprüfung ist das Risikomanagement.

### **3.3 Liquiditätsrisiken**

Unter dem Liquiditätsrisiko wird das Risiko bewertet, dass die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllt werden können.

Backoffice Treasury erstellt zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit monatliche Liquiditätsanalysen.

Das Treasury sorgt für die notwendige Liquidität, indem kurzfristige Geldanlagen in Form von Tagesgeld- und Festgeldanlagen bei Banken und Wertpapiere als Liquiditätsreserve in ausreichendem Maß vorhanden sind. Zusätzlich ermöglichen offene Refinanzierungslinien bei anderen Banken kurzfristig einen über dem Plan liegenden Liquiditätsbedarf zu decken.

Der Liquiditätsgrundsatz wird durch das Rechnungswesen im „Vier-Augen-Prinzip“ im Rahmen der Funktionstrennung überwacht und damit die notwendige Liquidität sichergestellt. Diese Überwachung wird mittels einer DV-technischen Lösung auf täglicher Basis durchgeführt.

Laufzeitbedingte Risiken werden durch eine weitestgehend laufzeitkongruente Refinanzierung der herausgelegten Aktiva vermieden.

### 3.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Zur Messung der operationellen Risiken werden halbjährlich Risikoassessments im AXA Konzern durchgeführt. Die auf die AXA Bank entfallenen Risiken werden von den Risikobewertern der Fachabteilungen bewertet und mit Eintrittswahrscheinlichkeiten versehen, die einen Rückschluss auf die Häufigkeit der zu erwartenden Schadensfälle ermöglichen.

Frühwarnindikatoren dienen als Ampelsystem um rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Maßnahmenplanungen werden im Rahmen des Risikoassessments gemeinsam durch den Risikomanager und die Risikobewerter erarbeitet, zur Reduzierung der operationellen Risiken.

Die eingetretenen Schadensfälle werden ab einer definierten Schadenshöhe in der zentralen Schadensfalldatenbank erfasst. Die Analyse der Schadensfälle durch das Risikomanagement ermöglicht ein Backtesting für das Risikoassessment und dient als Grundlage für Maßnahmenplanungen im Risikomanagementprozess.

### 3.5 Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken umfassen Reputationsrisiken, strategische Risiken und Geschäftsrisiken. Die sonstigen Risiken werden nicht einzeln überwacht. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, ist für schlagend werdende sonstige Risiken eine Verlustobergrenze in Form eines Abzugsbetrages festgelegt worden.

## 4. Aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderungen

### 4.1 Methoden und Ansätze

#### ***Bewertungsansätze***

Die Bewertung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen erfolgt nach dem Kreditrisiko Standardansatz. Für die Bewertung der operationellen Risiken wurde der Basisindikatoransatz gewählt. Kreditrisikomindernde Sicherheiten werden im Rahmen der einfachen Methode für finanzielle Sicherheiten berücksichtigt.

#### ***Benannte Ratingagentur***

Für die Forderungskategorie Staaten wurde die Exportversicherungsagentur Geschäfts Absicherung der Bundesrepublik Deutschland (AGA) nach § 41 Absatz 2 SolvV nominiert. Die gelieferten Länderratings werden für die Risikogewichtung der Forderungsklassen Zentralregierungen, Institute und von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen verwendet. Wir verwenden für die Sicherheiten der AXA Lebensversicherung das Rating von Standard & Poors nach § 41 Absatz 1 SolvV, aufgrund der Erleichterungen für finanzielle Sicherheiten nach § 155 SolvV wurde auf die Benennung der Ratingagentur nach § 41 Absatz 1 verzichtet.

#### ***Kreditrisiko Standardansatz***

Das Kreditrisiko wird nach dem Standardansatz ermittelt. Im Standardansatz sind die von der Aufsicht vorgegebenen Risikogewichte, die für bestimmte Forderungsklassen von externen Ratings der Kreditnehmer abhängen, anzuwenden. Das Risikogewicht bei Staaten und Zentralbanken wird durch Länderklassifizierungen von der nominierten Exportversicherungsagentur ermittelt. Das Risikogewicht für Banken wird von

dem um eine Stufe höheren Risikogewicht des entsprechenden Herkunftslands abgeleitet, auch hierbei wird auf die Länderklassifizierung der nominierten Exportversicherungsagentur zurückgegriffen. Auf das Rating von Unternehmen wird verzichtet, weil das Kreditneugeschäft nur an Privatpersonen erfolgt. Der geringe Altbestand von Unternehmensfinanzierungen wurde an nicht geratete Unternehmen vergeben, die somit mit einem Risikogewicht von 100 % angesetzt werden.

### ***Marktpreisrisiko Standardansatz***

Die AXA Bank führt kein Handelsbuch und keine derivativen Geschäfte, eine aufsichtsrechtliche Eigenkapitalunterlegung der Marktpreisrisiken ist somit nicht erforderlich.

### ***Basisindikatoransatz für operationelle Risiken***

Operationelle Risiken sind die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die bankenaufsichtliche Eigenmittelunterlegung für operationelle Risiken wird nach dem Basisindikatoransatz ermittelt. Bei Nutzung des Basisindikatoransatzes ist zur Abdeckung der operationellen Risiken Eigenkapital in Höhe von 15 % des Dreijahresdurchschnittes des in der Solvabilitätsverordnung definierten Risikoindicators vorzuhalten. Der Durchschnitt ist über den Bruttoertrag der letzten drei Jahre zu ermitteln, wobei negative Werte bei der Durchschnittsbildung nicht berücksichtigt werden. Der Bruttoertrag wird aus dem Zins- und Provisionsüberschuss ermittelt.

### ***Einfache Methode für finanzielle Sicherheiten***

Die AXA Bank hat sich bei den Kreditrisikominderungstechniken für die einfache Methode für finanzielle Sicherheiten entschieden. Bei der einfachen Methode wird in Höhe der Sicherheit der Kreditbetrag durch die Sicherheit ersetzt und mit dem Risikogewicht der Sicherheit bewertet.

Finanzielle Sicherheiten und Gewährleistungen werden kreditrisikomindernd angerechnet. Unter den finanziellen Sicherheiten werden Bareinlagen, die bei der AXA Bank angelegt sind, Risiko mindernd angerechnet. Als Gewährleistungen werden die garantierten Rückkaufswerte von kapitalbildenden Lebensversicherungen der AXA Lebensversicherung und Bareinlagen bei fremden Banken kreditrisikomindernd angerechnet.

Die garantierten Rückkaufswerte der AXA Lebensversicherung werden risikogewichtet durch das aktuelle Rating der AXA Lebensversicherung von Standard & Poors. Die aktuelle Rating Information wird im Meldewesen verwaltet.

Bareinlagen werden als Sicherheiten angerechnet, die keinen Wertschwankungen unterliegen, und Lebensversicherungen der AXA Lebensversicherung, auf deren aktuellen garantierten Rückkaufswert im AXA Konzern jederzeit zurückgegriffen werden kann. Die Sicherheiten sind am jeweiligen Kreditkonto hinterlegt und werden von dort an das Meldewesen weitergegeben. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird laufend überwacht.

Die garantierten Rückkaufswerte der AXA Lebensversicherung bilden bei den berücksichtigungsfähigen Sicherungsinstrumenten eine Kreditrisikokonzentration. Die Risikokonzentration entspricht der Geschäftsstrategie.

**4.2 Ermittlung der Kapitalanforderungen**

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für den Kreditrisiko Standardansatz wird durch die Solvabilitätsverordnung bestimmt. Sie verteilt die Forderungen auf festgelegte Forderungsklassen.

Die Forderungsklassen sehen zum Jahresende wie folgt aus:

Risikoprofil nach Forderungsklassen	Ausstehende Forderungsbeträge vor Kreditrisikominderung	Finanzielle Sicherheiten	Gewährleistungen	Sicherheiten Zugänge	Ausstehende Forderungsbeträge nach Kreditrisikominderung
in T €	1	2	3	4	=1-2-3+4
Zentralregierungen	19.384			1.278	20.662
Sonstige öffentliche Stellen	54.000				54.000
Institute	753.437			2.185	755.622
Unternehmen	11.396		3.110	139.170	147.456
Mengengeschäft	367.162	1.267	138.192		227.703
durch Immobilien besicherte Positionen	112.177				112.177
Investmentanteile	90				90
Beteiligungen	26				26
Sonstige Positionen	12.186				12.186
Überfällige Positionen	17.494	11	53		17.430
<b>Insgesamt</b>	<b>1.347.352</b>	<b>1.278</b>	<b>141.355</b>	<b>142.633</b>	<b>1.347.352</b>

Die ermittelten Forderungsklassen werden mit vorgegebenen Risikogewichten bewertet, die Bewertung führt zu dem gewichteten Risikoprofil.

Risikoprofil nach Risikogewicht SolvV	Ausstehende Forderungsbeträge vor Kreditrisikominderung	Finanzielle Sicherheiten	Gewährleistungen	Sicherheiten Zugänge	Ausstehende Forderungsbeträge nach Kreditrisikominderung
in T €	1	2	3	4	=1-2-3+4
Risikogewicht 0 %	73.384			1.278	74.662
Risikogewicht 20 %	756.772			141.355	898.127
Risikogewicht 35 %	112.177				112.177
Risikogewicht 50 %	324				324
Risikogewicht 75 %	367.162	1.267	138.192		227.703
Risikogewicht 100 %	27.950		3.110		24.840
Risikogewicht 150 %	9.583	11	53		9.519
<b>Insgesamt</b>	<b>1.347.352</b>	<b>1.278</b>	<b>141.355</b>	<b>142.633</b>	<b>1.347.352</b>

Die Kapitalanforderungen werden von den risikogewichteten Forderungen ermittelt. Hierbei werden die außerbilanziellen Positionen zusätzlich mit einem Konversionsfaktor bewertet.

Die Zusammenführung der Kapitalanforderungen pro Forderungsklasse wird um die Kapitalanforderung für die operationellen Risiken erhöht. Die Summe der Kapitalanforderungen wird ins Verhältnis zu den Eigenmitteln gesetzt und ergibt die Kapitalquote, die eine Mindestquote von 8 % aufweisen muss.

Am 31.12.2008 verfügen wir mit einer Kernkapitalquote von 13,79 % über eine angemessene Eigenkapitalausstattung.

Kapitalanforderungen in T €	31.12.2008
<b>Kreditrisiko Standardansatz</b>	
- Zentralregierungen	
- Institute	12.090
- Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	
- Unternehmen	2.674
- Mengengeschäft	12.541
- Durch Immobilien besicherte Positionen	3.141
- Investmentanteile	7
- Sonstige Positionen	975
- Überfällige Positionen	1.738
<b>Risiken aus Beteiligungswerten</b>	
Beteiligungswerte im Standardansatz	2
<b>operationelle Risiken</b>	
<b>Operationelle Risiken gemäß</b>	
- Basisindikatoransatz	4.238
<b>Total</b>	<b>37.406</b>
<b>Gesamt- / Kernkapitalquote</b>	<b>13,79</b>

Die Eigenmittelstruktur setzt sich zusammen aus voll eingezahlten Kapital und offenen Rücklagen. Bei den offenen Rücklagen handelt es sich um voll eingezahlte Kapital- und Gewinnrücklagen.

Eigenmittelstruktur	in T €
- eingezahltes Kapital	25.053
- offene Rücklagen	39.416
<b>Gesamtbetrag Kernkapital nach § 10 Abs. 2a KWG</b>	<b>64.469</b>

## 5. Zusammenfassung

Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement sind der zentrale Baustein für die neue qualitative Aufsicht in Deutschland. Den Instituten werden proportional zu ihrer Größe und Komplexitätsgrad ihrer Geschäfte durch Öffnungsklauseln vielfältige Gestaltungsspielräume eingeräumt, die deren Eigenverantwortung stärken.

Die AXA Bank hat mit ihren Risikogrundsätzen ein solides Fundament für das Risikomanagement und das Risikocontrolling gelegt. Um eine erfolgreiche Risikosteuerung sicherzustellen, werden die heute bei der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller Risikoarten eingesetzten Verfahren kontinuierlich verfeinert und an sich ändernde Marktgegebenheiten angepasst.

Die Risikomess- und Überwachungsmethoden unterliegen einem ständigen Weiterentwicklungsprozess. Dieser resultiert sowohl aus gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch aus der regelmäßigen Überprüfung und Neubewertung der Steuerungsgrößen. Hierzu zählt insbesondere auch die Überwachung der Maßnahmen, die im Rahmen der Berichterstattung vorgeschlagenen werden.

Köln, den 17.03.2009